

München, 3 Dec 1892
Königinstraße 44, I.

Geliebte Aeltern!

Jetzt habe ich eine große Lirigspause,
wie das schon manchmal vorkommen
pfllegt. Das wäre eine hübsche Reise-
urlaubsgelegenheit gewesen, wenn es
vorhergesehen gewesen wäre. Es ist
nämlich jetzt der ganze Nibelungenring
der immer ein großes Loch ins Repertoir
reißt. Gerade Weihnachten
und Jänner wird für mich viel
zu thun geben, so daß ich nicht
abkömte, wenn ich etwa wollte.

Ich habe da „reife Samen“ in „Bastien
in Bastien“ wie Titus' nen eingestrich-
tieren. Mamma's liebe Briefe vom
19., 25. & 27. November erhielt ich
und danke ^{ich} mirig dafür. Dieselben
sind mir zu spärlich & zu kurz.

Auch die Schachtel kam und
hatte ich auf dem Zollamt gar keinen
Anstand damit. Die Pfeife passen aus-
gezeichnet. Ich habe dieselben bereits
an Grunisch bezahlt. Was kosten
die mir geschickten Visitenkarten?
Über die vielen Zeitungen waren wir, ob-
wohl die Septemberblätter jetzt kein be-
sonderes Interesse mehr erregen können,
noch erfreut. Wenn Sie unsere Freude über
Zeitungen sehen würden, würden Sie uns
gerne öfter solche schicken. Manns
Bild als fahrender Sänger ist classisch.
Ich habe mir viel Komischer vor-
stellt. Man sieht aber darauf so
gut aus u. so jung, daß es einem ganz
ernsthaft gefällt. Besten Dank dafür.
Der Parader's-Kuchen u. die Wolfbauer-
Kreuzer-Sammel stimmten mich sehr
suchtvoll wie alles Greifbare, was
von Euch kommt. Einiges Neues ist
auch zu erzählen: Lehregger gastierte
hier als Marcel (leidet nicht in der
„Zauberflöte“, was mir lieb gewesen
wäre, weil ich dirigiert hätte, was den

Grazern gegenüber von Hork für mich
gewesen wäre) er gefiel dem Publikum
recht sehr, wurde aber nicht engagiert.
Ich sprach mit ihm. Er ~~sprach~~ erzählte
mir auch von dem fleißigen Grazer Schi-
dunn am „Teilmars“. Auch schimpfte
er sehr über Pohlig als Dirigenten. Er
sagte, Schalk habe längst die Supre-
matie über P. erlangt. Er sagte, Pohlig
habe ihn ersucht, ihn hier bei der Ju-
stendanz zu empfehlen. Was sagt Ihr
dazu? Will der überall meine Wege
kreuzen? Bandrowski war mit seiner
Frau hier, er gefiel sehr im Concert,
ebenso mein „Haldesritt“, den er sang.
Das Programm habt Ihr doch er-
halten? Beide sangen bei uns
u. blieben in gemütlichem Geplau-
der bis Mitternacht. Er ist wirklich
ein lieber Mann. Wie glänzend der jetzt
schon steht: 25.000 Mark Gage
u. ^{Kaum} mit Gastspielen etc. 40.000 Mark
So was kann ich mir gar nicht ein-
mal vorstellen. Sef Denoff in
Frankfurt a. M. plötzlich gestorben ist, ver-
setzt Ihr wissen. Die Stelle ist die bestdotiert

Capellmeisterstelle, die es in Deutschland giebt: 15000
Mark. Die Heingartner-Skandalgeschichte habe ich
wohl gehört? War nichts in Gröser Blättern? Ein Ge-
nerasio ist also direct abgefallen, trotz seiner unän-
digen Beliebtheit, die er als Dirigent ^{in Berlin} genießt. Was
thut er? Nach der 2. Aufführung zieht er sein Werk zurück,
veröffentlicht einen unqualifizierbar schlechten Brief
im Berl. Börsencourier, in welchem er seine Handlungs-
weise motiviert. In z. B. in einer dem Berliner ^{Publikum} geradezu
ins Gesicht schlagenden Weise, er sagt, daß sein
Werk nicht verstanden wurde, daß das Publikum nur
an frivolität Witze u. leichten Vorurtheilen erregen
den italien. "verismo" genötigt, eine härtere Mus-
ik zu knacken nicht im Stande sei, daß sein Werk dem
Publikum nicht auf der flachen Land-entgegenbän-
ge u. Vertiefung beanspruche, daß 4 Stunden-erster
Musik doch zu langweilig seien u. gar wenn die
Landung im alten Rom spiele, wo es nichts zu
lachen gebe u. außerdem das Christenthum
verherrliche. Er wollte das Hoftheater vor schlechten
Einnahmen bewahren, habe es daher vorgezogen
sein Werk zurückzuziehen u. eine fünf-wöchent-
liche italienische Reise anzutreten. Ist das
nicht unglaublich? In verschiedenen Blättern
steht, daß er seine Stellung aufgegeben, nach
Frankfurt an Stelle Dessoff's gehe. Vor ein-
paar ^{Tage} erschien aber in der Frankf. Ztg. eine offi-
zielle Erklärung der k. pruss. Generalintendant,
daß jene Zeitungsnotizen unwahr seien, da
Heingartner noch durch mehrere Jahre aus Berlin
Hoftheater gefesselt sei, also gar nicht fort-
kömme, da auch Frankfurt ^{an der Oder} dem Deutschen

Beethoven's "King Lear" - "The Moon" -

Bühnengenossenschaftsverbände angehört wie Berlin.
Ich hatte bereits einen Brief an Muck (der offenbar
Heinertner sehr geniert) geschrieben wegen des
in Berlin für werdenden Postens, gab aber den
Brief nach Lösung jener offiz. Notiz nicht auf.
Frankfurt $\frac{1}{2}$ ist aber noch frei, ebenso wird
die Dirigentenstelle der Berliner Philharmonie
wieder frei, da Herrfurth, welcher diese Stellung
im Mai 1891 antrat, gesundheits halber im Mai 1893
wieder geht. Ich habe mich vorsichtshalber
privatim dort an ^{ist ein} Herrn Lozapellmeister portu
frei, da Rich. Strauß, der sehr krank, ist in nach
dem Jüdenberg plötzlich fortging. Bitte,
behalte dies aber alles für Euch! Das sind
großartige Verschiebungen, nicht wahr?
In den Blättern steht auch, daß Muck, welcher
Fr. Handhartner am 17. Dec. in Wien heiratet,
nicht in Carlsruhe bleibe, da Fr. H. ihre Stellung
an der Hofoper nicht aufgeben wolle, in daß
er an ^{einem} bedeutenden Posten in Wien gelangen soll.
Das glaube ich aber nicht — scheint mir zu
phantastisch und unwahrscheinlich.

Das Festsall-Jubiläum war sehr hübsch.
Große offizielle Gratulation im Königs-
Saale des Lusttheaters — Alles in Frack in
glänzender Toilette. Der Senior der Mitglieder
~~Prof.~~ ^{Prof.} Richter hielt die Ansprache in überreichte
in unser Alter kamen einen silbernen Lorbeer-
Kranz mit Goldschleifen (Kostet circa 500.

Mark). Dann erwiederte Jorfall sehr freundlich
abwohl rhetorisch schwach, bedankte sich
n. d. v. in theilte schließlich mit, daß sein
Entlassungsgesuch vom Prinzregenten ab-
schlägig beschieden worden sei. ~~was~~ derselbe
sei sehr zufrieden & wünsche keine Veränderung.
Jorfall bleibt also. Logog Ludwig Bayer
hat kürzlich eine — Elvira vom Lusttheater
Ballet geheiratet! Auch gut.
Eine Frau Tebara schrieb mir jüngst aus Bra-
den einen begeisterten Brief mit der Bitte
um ein Autograph. Auch Rosegger, dem ich
zu seiner Genesung einen Glückwunschbrief
geschrieben hatte, schrieb mir sehr lieb.
Gestern erhielt ich einen Brief von J. H.
Schalk aus Graz, in dem er mir für meinen
Brief (ich hatte ihm sehr ausführlich gestrie-
ben) dankt & mir mittheilt, daß er nicht
aus subjektiver Anschauung, sondern
in Hinblick auf den zu wünschenden Er-
folg des Werkes sich doch zu mehreren
Stücken im „Leihuar“ entschlossen habe, die
er mir demnächst zu Wissen machen werde,
daß Frau Aman & Dr. Göttinger ihre Parthien
ausgezeichnet singen & daß die Aufführung
aber nicht vor Mitte Januar sein könne,
da Göttinger's Krankheit das Studium wesent-
lich verzögert habe. — Gestern erhielt



ich zu meinem größten Schrecken, in tiefster
Verstimmung die Rechnung des Masseurs für
meinen Arm — 90 Mark! Ich war ganz
niedergeschmettert. Von allen Seiten kam die
Ausgaben, die mir ganz über den Kopf
wachsen. Die Gage reicht absolut nicht, so
ich werde demnächst wieder einen empfindli-
chen Griff in die Sparkasse machen müssen,
deren Inhalt nun bedenklich zusammenschrumpft.
Ich versuchte, daß die ärztliche Rechnung von der
Intendanz bezahlt werde, da Perfall selbst
den Masseur holen hatte lassen, der dann ^{aber} immer
P. immer wiederkam trotz deutlicher Auspi-
kungen die ich machte. Logoth Hehle sagte
mir s. Z. selbst, daß ich mit der Übernahme der
Direktion des "Fasman" (wo Levi & Fischer krank
waren & der Theaterarzt mir das dirigierend
verboten hat) der Intendanz 1000 Mark gerettet
habe. Vielleicht läßt man sich doch von der
Einsicht leiten, daß ich im Dienst' erkrankt
& mehrmals mit dem Dirigieren ein großes Opfer
gebracht habe, ^{indem man} mir den Arzt ~~bezahlen~~ viel
Erfahrung habe ich aber nicht.
Jetzt kommt Heilmachten, Neujahr (große & viele
Frankfurter), Steuer, Schneider, Tapezierer, Johnster,
Arzt Lohs (noch nicht bezahlt) etc etc!
Nun München ist überdies wirklich sehr teuer.
Alles mindestens um ein Drittel mehr als in Glog.
Nun eine wichtige Anfrage! Ich bitte Mamma drin-
gendst, im Judenstanzimmer (in dem Kasten der
zu Füßen meines Schlafdivans stand) in auch sonst
(oben links)

nachzusehen, ob ich nicht ein großes Paket
flachgelegter Briefe vergessen habe, circa
450 Stück, die auf eine mir unbegreifliche
Art verschwunden sind. Ich habe bereits
überall nachgeforscht, es ist mir deren Ver-
bleib völlig räthselhaft. Es sind wohl die
werthvollsten Briefe meines Lebens, nämlich
sämmliche Familienbriefe des ganzen Jahres
1891 (s. z. genau vom 1. Jänner an bis 31. December)
darin sind enthalten: Die Briefe Papis, die un-
zähligen Briefe Mamas in meiner unglückseligen
Lebenszeit nach Lamburg, Berlin, Lofer im
theilweise auch, die meiner Geschwister, die Li-
li vom Krankenbette (theure Erinnerungen), alle
Krankheitsbulletin-Briefe (etwa 60-70) von
Papa Loke u. die aller anderen näheren Ver-
wandten (Tante Bertha, Onkel Theodor, Rob. Jander, Marianne
Loernes, Emrich, Mama Loke etc.). Ich bin untröstlich
über den Verlust u. begreife ihn bei meiner pein-
lichen Ordnung nicht. Bitte also genau nach-
zuforschen. Im „Brodchimpl“ können sie auch
Kamm sein. Im Jahre 1892 hatte ich sie gewiss
noch, da das ganze Jahr 1891 beisammen war.
Ich zeigte sie sogar bestimmt einmal Mama.
Sie war noch erstaunt über die Fülle ihrer Briefe.
Ob das in München oder Graz war, weiß ich nicht.
Ich kann sie nur in München (Briggi oder spätere
Wohnung), Lofer oder Graz gelassen haben.
In Beantwortung der verschiedenen Punkte Fragen Mamas
folgendes: Das Samenquartett steht in Wien - glaube
ich Anfangs der Favoritenstraße. Näheres weiß ich
nicht. Zu erfragen sind sie bei Harkaneck oder

In Gutmanns Musikalienhandlung. Mariame
 Loernes wohnt noch Weinhauser Hauptstr. 15.
 Den Teppich haben wir vor, zu kaufen. Fanny
 Schampa sagt gar nichts wegen Brandstatters Vor-
 lobung, obwohl wir über die Brüste sprachen, wobei
 sein Name natürlich fiel. Fanny Boltzmann sieht
 wirklich nicht sonderlich gut aus. Kaisers
 sehen wir an ^{seiner} Person, laden sie aber demnächst
 zum Abendessen ein. Der beiliegende "Brief" über
 Herndon lag natürlich wieder nicht bei! -
 Wegen vollständiger Festbücher des "Leilmari"
 in Graz schrieb ich dringendst an Erler, der
 nicht anbeissen will, weil er noch 500 ~~un-~~ ge-
 strichene Münchener Bücher hat, die er anbrin-
 gen will. Nun schreibe ich deshalb an Simon,
 dass er nur vollständige acceptation solle.
 Mamma möge gar nichts mit den Musikanten
 im "Leilmari" thun. Es ist entschieden das
 Würdigste. Warum soll immer der Componist
 danken? Ja wenn es die überhaupt erste
 Aufführung wäre! Ja aber! - Höchstens
 ein paar warme Briefe. Nach dem Schalk für
 die Hinstudierung n. den 2 Hauptrollenvertretern
 (^{Gebäude} Frau Anna & Göttinger). Danken werde ich
ich! Aber ja nicht einladen. Es wird dann
 nur wieder allerhand in Graz darüber zusam-
 mengelogen. - Im Theater sind wir viel: ^{Offen-}
 von Verdi, Kaim Concert (mit Bandewski), II. Kgl.

Abonnements-Symphonie-Concert, Lugenotten
 (mit Johregler), Schülerconcert der Frau Kanlay,
 Concert Lemmer (Clarinet) - Gerlach (Viol.), "Der Zug-
 vogel" (neuestes Stück v. Rich. Voss; gefiel mir
 leider gar nicht; russische geschraubte Geschichte)
 & Kieffried. Im Theater sprach mich die Frau des
 württemberg. Consuls Franz. Lausmann, an die mich von
 Maschkas her (Frage, 1. April 1856) kannte in äußerst liebens-
 würdig gegen mich war. Wir besuchten sie Tags darauf.
 Wir machten auch Besuche bei Fringsheim, Dr. Graef, Josephin
 Fischer, Concertm. Walter, Frau Spock, Frau Josephin Mayer,
 Baronin Spock-Lülshoff, Josephine Janet, Schupbaums, Schuberth,
 Kanlay Belli, Munkers. Ich war außerdem noch allein
 bei Schinder (mit dem ich sehr oft - im Theater
 & Caféhaus zusammen komme), Paltan, Fr.
 Müller, Frau Mayer, Josephin Rheinberger (mein
 einstiger Lehrer; hier gebeugt durch die schwe-
 re unheilbare Krankheit seiner Frau: Gelenks-
 entzündung mit darauffolgender Nervenkrankheit
 (bis zum Tode) & Herzbeutelwassersucht).
 Dies Alles! - Schank mir daß Ihr gesund
 bleibt!!! Wie geht Frickel jetzt? Endlich
 besser?? Grüßt Alle und seid warm
 umarmt von Euerem Auen & dankbaren
 Sohne

Wilhelm

